



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Corradini, Bignia, *Phasmiden III*, 2008, Acryl auf Leinwand, 120 cm Durchmesser (Objektmass), Bignia Corradini, Berlin, seit 2008

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Corradini, Bignia

Lebensdaten

* 5.1.1951 Zürich

Bürgerort

Küsnacht (ZH), Sent (GR)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Malerin. Acryl- und Ölmalerei sowie Arbeiten auf Papier. Bildobjekte. Seit 1972 in Berlin

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Objektkunst, Acrylmalerei, Ölmalerei, Aquarell, Zeichnung, Holzskulptur

Lexikonartikel

Bignia Corradini wächst in Küsnacht und Zürich auf. 1968–1971 Ausbildung an der Textilfachschule Zürich; Kurse an der Freien Kunstschule. Anschliessend Entwerferin im Atelier Ernest Fick in Niederteufen. 1972 Übersiedlung nach Berlin; eigenes Atelier. 1973–77 Studium der Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin, bei Hermann Bachmann, als dessen Meisterschülerin sie abschliesst. Aufenthalt in Ateliers der Stadt Zürich 1975 in Genua und 1980 in New York. 1979 stellt sie in der Galerie am Moritzplatz in Berlin aus und nimmt an der Ausstellung *Feministische Kunst International* in Den Haag teil. 1983 in Zürich und Dietikon; Rückkehr nach Berlin. 1988 in New York. Parallel zur Acrylmalerei entstehen Arbeiten auf Papier und seit 1992

bemalte Körper aus Holz. Neben privaten Stipendien erhält Corradini von 1972 bis 1981 mehrmals Kunststipendien von Stadt und Kanton Zürich, 1975 das Eidgenössische Kunststipendium. 1988, 1992 und 1995 Auftragsarbeiten im Bereich Kunst und Architektur. Seit 1971 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen vor allem in der Schweiz und in Deutschland. Ihre Werke sind in öffentlichen und privaten Schweizer Sammlungen vertreten.

Corradinis künstlerische Entwicklung ist zu Beginn von ihrer gesellschaftskritischen Haltung und Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau geprägt. Ineinandergreifend dominieren die Themen Frauen und Landschaften von 1971 bis Ende der 1970er-Jahre ihre Malerei, die über den Rahmen einer feministischen Kunst klar hinausweist. Das wachsende Interesse an der Farbe drängt um 1980 das Motiv zurück. Zur expressiven Abstraktion und Abwendung von der neuen Figuration ihrer Generation gelangt Corradini über Werkgruppen wie *Vulkanausbrüche* und *Tücher* sowie die in New York begonnene, auf Papier gemalte Serie *Flecken*. Die grossformatigen Leinwandbilder ab 1981, bestimmt durch offene, lichte Räume mit auseinander driftenden Splitterformen, markieren eine tiefgreifende Zäsur. Die Auflösung der Form vollzieht sich im dynamischen Malakt gleichsam als explosionsartiges Bersten. War Bewegung bereits in den bogen spannenden Frauenfiguren ein zentrales Motiv, befreit sich ihr Ausdruck nun vom Gegenstand und verlagert sich auf die Ebene der bildnerischen Mittel: Bewegung an sich wird thematisiert und erscheint fortan als konstitutiver Aspekt des Schaffens. Bei gesteigerter Dramatisierung des Bildgeschehens, die sich in heftiger Pinselgestik mitteilt, werden Mitte der 1980er-Jahre die Form-Grund-Beziehung und die Fragmentierung teilweise zugunsten von dichten Farbräumen aufgelöst. Das um 1990 erneut modifizierte malerische Konzept ist durch «Ungleichtiges» (Corradini) gekennzeichnet. Die Künstlerin evoziert in ihren Bildern spannungsreiche Energiefelder durch die Konfrontation stark heterogener, materialgebundener malerischer Elemente. Seit 1992 weitet sie den Malgrund auch auf räumliche Objekte wie Quader oder Zylinder aus. Die Wände im Ausstellungsraum vesteht sie zeitweilig als Leinwand, so dass die bemalten Holzkörper als Teile einer Gesamtkomposition im Raum gelesen werden können.

Die Komplexität und Vieldeutigkeit der Werke Corradinis ergeben sich durch die Synthese von intensivem Ausloten der Ausdrucksmittel, von malerischer Spontaneität als Ausdruck emotionaler Befindlichkeit und bewussten Setzungen im Verlauf des Malprozesses. Unterstützt durch assoziativ gewählte Titel gelangt Corradini zu konzentrierten Reflexionen über Zeit und Raum und zugleich offenen und existenziellen Aussagen über eine Lebenswirklichkeit, die Spannungen und Widersprüche zu integrieren vermag.

Werke: Bern, Schweizerische Nationalbibliothek,
Graphische Sammlung; Chur, Bündner Kunstmuseum;
Rapperswil, Sammlung Peter & Elisabeth Bosshard;
Kunstsammlung Kanton Zürich; Kunstsammlung der Stadt
Zürich.

<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli:
Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur
Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.

Maria Smolenicka, 1998, aktualisiert 2015

Literaturauswahl

- *Bignia Corradini. Malerei. Painting. 2000-2018.*
Textbeiträge: Sibylle Omlin, Elisabeth Grossmann.
Bielefeld: Kerber, 2018 [zweisprachige Publikation Deutsch-
Englisch]
- *68 - Zürich steht Kopf. Rebellion, Verweigerung, Utopie.*
Pfäffikon (SZ), Seedamm-Kulturzentrum, 2008. Hrsg. von
Fritz Billeter und Peter Killer. Zürich: Scheidegger & Spiess,
2008
- *Bignia Corradini: Arbeiten 1996-2000.* Textbeiträge:
Christian Bertram, Robert Kudielka und Barbara Anna
Hubig. Berlin: G & H Verlag, 2000
- *Bignia Corradini. Bilder 1990-96.* Zürich, Galerie
Kornfeld, 1996. [Text:] Elisabeth Grossmann. Zürich, 1996
- *Bignia Corradini. Bilder 1984-1990.* Zürich, Galerie Jörg
Stummer; Kunstraum Kreuzlingen; Frankfurt am Main,
Galerie Wild, 1990. [Text:] Robert Kudielka. Zürich, 1990
- Ludmila Vachtova: «Bignia Corradini. Tropfen für den
Ozean und Flecken zum Firmament». In: *Das Kunst-Bulletin*,
1986, 12. S. 8-11
- *Bignia Corradini. Bilder 1981-1983.* Kunsthaus Glarus;
Baden, Galerie im Trudelhaus; Warth, Kunstmuseum des
Kantons Thurgau, 1983-84. [Hrsg.:] Bignia Corradini.
Glarus, 1983
- *Bignia Corradini. Sterne sehen. Flecken schwarz und weiss*
. Zürich, Galerie Jörg Stummer, 1982. Zürich, 1982
- *Bignia Corradini. Bilder 1971-1977.* Hrsg.: Bignia
Corradini, Hans-Rudolf Lutz. Zürich, 1977

Website

<http://www.bigniacorradini.de>

Direktlink

[http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?
id=4000614&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000614&lng=de)

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den
persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche
Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die
Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-
ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien
oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder
gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche
Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,